

Hamburg, 25. Oktober 2020

Michelgruß zum 20. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Micha grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Micha 6, 8.

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

So spricht der HERR:

Ich will meinen Geist in euch geben und solche Leute aus euch machen,
die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Hesekiel 36, 27

Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,
die ihn von ganzem Herzen suchen.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten;
verlass mich nimmermehr!

Psalm 119, 1-2. 7-8

So spricht der HERR:

Ich will meinen Geist in euch geben und solche Leute aus euch machen,
die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Hesekiel 36, 27

Wochenlied: EG 295, 1+4 Wohl denen, die da wandeln

1. Wohl denen, die da wandeln
vor Gott in Heiligkeit,
nach seinem Worte handeln
und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott
und seine Zeugnisse halten,
sind stets bei ihm in Gnad.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibt ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewegt sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit'.

Predigttext: Markus 2, 23-28

23 Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.

Durch die Felder spazieren. Das tut gut. Einfach gehen.

Sich die Sonne auf den Rücken scheinen lassen oder den Wind um die Nase wehen – je nach Jahreszeit. Über das weite Feld schauen und den Horizont suchen.

Sich einfach treiben lassen. Die Häuser des nächsten Dorfes sind weit entfernt.

Vor einigen Wochen bin ich auch so durch die Felder spaziert. Allerdings standen Ende September keine Ähren mehr, die Ernte war schon eingefahren. Trotzdem war es herrlich so spazieren zu gehen. Einfach so. Ohne Ziel. Das mache ich immer in der Mittagspause, wenn wir auf Konfirmandenreise sind. Die frische Luft und die Bewegung tut mir gut. Ich kann meinen Gedanken nachhängen, keiner will was von mir. Aller Stress fällt von mir ab.

Das Spazieren ist eine wunderbare Entspannung für mich. Am Ende des Feldes entdecke ich dann tatsächlich noch reife Brombeeren im Gebüsch. Ich pflücke eine Handvoll und probiere. Köstlich! Während ich weitergehe, nasche ich von den Brombeeren und genieße die Ruhe. Eine wunderbare Pause.

Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?

Sabbat. Der Tag der Ruhe. Von Gott verordnet Pause machen. Innehalten. Nichts tun.

Nicht mal Ähren raufen oder Brombeeren pflücken.

Oder spazieren gehen. Das ist schon zu viel. So sehen es die Pharisäer.

Verrückt, würden wir heute vielleicht sagen. Ich kann die Pharisäer nicht verstehen.

Spazieren gehen und Ährenraufen ist nicht als Pause erlaubt? Das klingt irgendwie unsinnig.

Aber das Recht ist auf Seiten der Pharisäer.

Sie halten sich nur streng an die Gesetze und Gebote.

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.

So steht es in der Bibel, in den 10 Geboten.

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

Der Sabbat ist heilig. Und ihn zu heiligen ist Gesetz. Er steht vor der Arbeit. Das „Pause machen“ ist wichtiger. Das „Pause machen“ ist heilig. Dass die Pharisäer es dann nicht kalt lässt, wenn diese Heiligung gebrochen wird, verwundert also nicht.

Vielmehr verwundert eigentlich, warum Jesus, der Jude, und seine Jünger, die Juden, dieses Gebot der Sabbatheiligung nicht halten.

Jetzt kann ich die Pharisäer doch gut verstehen.

Sie halten sich an die Regeln. Das ist wichtig.

Und sie sorgen dafür, dass diese Regeln eingehalten werden.

Sie fragen nach, wenn jemand sich nicht an die Regeln hält.

Der Sabbat – das war schon immer etwas ganz Besonderes.

In der Antike – bei den Griechen und Ägyptern, in Mesopotamien, und später auch bei den Römern – da gab es so etwas wie eine Woche nicht. So einen wiederkehrenden Rhythmus, von sechs Tagen Arbeit und einem Tag der Ruhe.

Es gab natürlich auch Feiertage, aber eben nicht regelmäßig alle sieben Tage.

Und für Sklaven zum Beispiel gab es gar keine Feiertage. Die mussten immer arbeiten.

Aber das Volk Israel – unsere jüdischen Glaubensgeschwister – sie hielten den Feiertag heilig.

Da wurde nichts getan. Nicht gearbeitet. Überhaupt nicht. Auch die Sklaven sollten ausruhen.

So ist der Sabbat gemeint gewesen. Und so soll auch der Sonntag sein.

Eine Unterbrechung des Alltags. Eine richtige Pause.

Und dann hält sich Jesus nicht dran! Ähren raufen ist Ernten. Und das ist Arbeit.

Am Sabbat nicht erlaubt. So sehen es die Pharisäer.

Aber Jesus hält dagegen. Erlaubt-nicht erlaubt – das ist nicht seine Art auf die Welt zu schauen.

Jesus sieht es anders:

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.

Jesus ändert die Perspektive. Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht das Gebot. Das ist neu.

Ein anderer, neuer Blickwinkel. Das hilft, die vielleicht zu starre eigene Sicht aufzubrechen und mal anders auf die Dinge und das Leben zu schauen.

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.

Es geht um den Menschen, sagt Jesus. Was tut ihm gut?

Das hat sich auch schon Gott gedacht. Regelmäßig Pause machen, das tut dem Menschen gut.

Hat auch Gott gutgetan. Alle sieben Tage einen Tag frei.

Für die Juden ist das der Sabbat. Für uns Christen der Sonntag.

Ein Tag zum Ausruhen. Und Gott Raum geben.

Wie genau das aussieht, das kann ganz unterschiedlich sein.

Für den einen heißt das, in die Kirche gehen.

Für die andere ist es Füße hochlegen und lesen.

Blumen gießen oder Marmelade kochen.

Spazieren gehen oder Fußball spielen.

Brombeeren pflücken oder am Computer spielen.

Oder eine Mischung aus allem. Oder etwas ganz Anderes.

Wichtig ist: es tut dir gut und niemandem weh.

Denn das ist es, was Gott will: Dass es uns gut geht. Dass wir Zeit haben für uns und für Gott.

So, dass es uns guttut. Und unserem Nächsten auch.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten am 20. Sonntag nach Trinitatis:

Gütiger Gott,
wir kommen zu dir mit allem, was uns bewegt,
mit unserem Dank und mit unseren Hoffnungen, die wir vor dich bringen:
Wir bitten dich, Gott, um ein waches Gewissen,
um Vergebung unserer Schuld und ein offenes, ruhiges Herz.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott,
um Verständnis für unsere Mitmenschen,
um Hilfsbereitschaft – auch für die, die uns fremd sind,
und um den Mut, die Wahrheit zu sagen.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott,
um die Fähigkeit, allen Menschen so zu begegnen,
dass sie auch durch uns deine Liebe und Güte erfahren.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott,
für unsere Gemeinde, unser Land und alle Völker der Welt, dass sich Gerechtigkeit durchsetze
und Friede werde, wo Streit und Krieg ist. Wir bitten dich für alle Menschen in Not und
Bedrängnis, für alle Kranken und Leidenden, dass deine Liebe sie stärke und ihnen geholfen
werde – auch durch uns.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott, für unsere getauften Kinder, dass du sie begleitest mit deiner Liebe und
deinem Segen. Lass sie fröhlich heranwachsen und mutig ins Leben gehen.
Und wir bitten dich für uns selbst:
Bleibe bei uns, Gott, mit deinem Wort und den Gaben deiner Güte. Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen

Michel-Segen des Monats Oktober:

Lass dir den Wind um die Nase wehen,
schau den bunten Blättern beim Fallen zu,
genieß die letzten warmen Sonnenstrahlen
und fühle dich gesegnet von dem Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der dich liebt und dir Kraft gibt, diese Liebe zu verschenken.

So segne dich Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen